

**ES STAND  
IN DER OP**

**Vor 10 Jahren**

**Moskau: Snowden bittet Ecuador um Schutz**

Im Streit um Asyl für den Ex-US-Geheimdienstspezialisten Edward Snowden verschärft sich der Ton zwischen den USA und Ecuador. Der 30-Jährige hat das südamerikanische Land um Schutz gebeten. Noch sitzt der Amerikaner seit seiner Flucht aus Hongkong ohne gültigen Reisepass im Transitbereich des Moskauer Flughafens. US-Kongressmitglieder drohen Ecuador nun offen mit schweren wirtschaftlichen Konsequenzen.

**Breidenbach: Entsorger warnt 30.000 Kunden**

Bei einem Einbruch in die Geschäftsstelle des Müllabfuhrzweckverbandes Biedenkopf (MZV) nahmen die Diebe neben Geld auch noch EDV-Sicherungsbander mit, auf denen sensible Kundendaten gespeichert sind. Der MZV warnt seine rund 30.000 Kunden und fordert sie auf, in den nächsten Wochen ihre Kontoauszüge auf unberechtigte Abbuchungen zu überprüfen.

**Vor 20 Jahren**

**Kassel: Aus für Metrorapid schockt die Stadt**

Im jahrelangen Gezerre um die Zukunft des Transrapid hat der Baustandort Kassel mehrere Hochs und Tiefs erlebt. Doch das Aus für den Metrorapid in Nordrhein-Westfalen löste in der nordhessischen Industriestadt einen Schock aus. Im Kasseler Transrapid-Werk sei fest mit dem Bau der beiden deutschen Magnetschwebebahnen gerechnet worden, teilte der Betriebsrat mit.

**Marburg: Lothar Späth erhält Auszeichnung**

Der ehemalige CDU-Ministerpräsident von Baden-Württemberg und jetzige Vorsitzende des Aufsichtsrates der Jenoptik AG, Lothar Späth, wurde am Abend mit dem Karl-Winnacker-Preis des Marburger Universitätsbundes ausgezeichnet. Der Förderkreis der Philipps-Universität würdigte mit dem Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, die Verdienste Späths um die Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie.

**Vor 50 Jahren**

**Montevideo: Präsident ist nun Alleinherrscher**

Die südamerikanische Republik Uruguay wird seit Mittwoch diktatorisch regiert. Präsident Bordaberry riß in einer Überraschungsaktion alle Macht an sich und erklärte in einer Proklamation an die Bevölkerung das Parlament für aufgelöst. Bordaberry wird von den Streitkräften unterstützt und will mit einem Staatsrat regieren, dessen Mitglieder er selbst ernennen will. In der Hauptstadt rückten Truppen ein, alle Sender wurden besetzt.

**Biedenkopf: Landstreicher ohne Obdach**

Für die Landstreicher und Tipelpelbrüder bricht in Biedenkopf eine schwere Zeit an. Wegen des Fortschreitens der Baumaßnahme Feuerwehrstützpunkt hat der Magistrat beschlossen, die kostenlose Unterkunft für Obdachlose abzubrechen.



# Heiße Herausforderung

OP-Redakteurin Nadine Weigel berichtet von Brandausbildung unter realen Bedingungen im „Fire Dragon“



Rauch, Flammen und Hitze: Für die Atemschutzgerätetragenden ist das Training im „Fire Dragon“ sehr anstrengend. Brandschutz ist auch weiblich: Das beweist Kreisausbilderin Uta Fuhrmann, die Felizitas Möbus und Helena Bonacker instruiert. Landrat Jens Womelsdorf (unteres Bild, hinten von rechts), Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Kreisbrandinspektor Lars Schäfer und Marburgs Feuerwehrchefin Carmen Werner begrüßten die Feuerwehrfrauen.

FOTOS: NADINE WEIGEL



VON NADINE WEIGEL

**MARBURG.** Mein Puls rast, die Sicht ist gleich Null. Auf den Knien hockend bewege ich mich langsam durch den dichten Rauch. Mit der linken Hand ziehe ich den Schlauch hinter mir her, mit der rechten taste ich den Boden ab auf der Suche nach einem Opfer. Kinderschreie und das Geheul von Sirenen erfüllen den Raum. „Bist du noch da?“, brüllt mir Katja entgegen, die vor mir her durch den Qualm kriecht. Plötzlich schlagen Flammen über unsere Köpfe hinweg. Eine Feuerwalze rollt auf uns zu.

Auch wenn das Szenario nur simuliert ist, so fühlt es sich doch verdammt echt an. Die Hitze ist unglaublich, als ich mit einem Sprühstoß die Flammen niederkämpfe. Der Raum, durch den Katja und ich gerade durchkriechen, befindet sich im sogenannten „Fire Dragon“. Dieser riesige Container steht derzeit auf dem Gelände der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Cappel. Katja Fuhrmann von der Feuerwehr Hartenrod und ich gehören zu den 700 Atemschutzgerätetragenden (AGT) im Landkreis Marburg-Biedenkopf, 350 von uns haben nun die seltene Gelegenheit, ein Heißbrandtraining in der mobilen Brandsimulationsanlage zu absolvieren. Denn nur alle paar Jahre macht der mobile Brandcontainer des Landes Hessen Halt in Marburg.

**Immer weniger wollen ins Feuer**

„Im ‚Fire Dragon‘ können Atemschutzgerätetragende unter geschützten Bedingungen das trainieren, was im Ernstfall tödlich enden könnte“, bringt Kreisbrandinspektor Lars Schäfer die Wichtigkeit dieser Ausbildung auf den Punkt. Wie gefährlich dieses Ehrenamt sein kann, wurde auf tragische Weise erst kürzlich deutlich, als in St. Augustin zwei Feuerwehrleute bei einem Brandeinsatz ums Leben kamen.

„Atemschutzgerätetragende sind etwas Besonderes in der Feuerwehr und sie sind unverzichtbar“, betont Schäfer. Doch die Zahl der Feuer-

wehrlaute, die in Marburg-Biedenkopf freiwillig ins Feuer gehen, ist seit Jahren rückläufig. Das kann auf dem Land zum Problem werden. Wenn es tagsüber brennt, müssen viele Feuerwehr-Standorte im Kreis gleichzeitig alarmiert werden, um ausreichend Atemschutzgerätetragende zur Verfügung zu haben.

**Brandschutz kann auch weiblich sein**

An diesem Morgen sind es vor allem Atemschutzgerätetragende, die sich der heißen Herausforderung des Brandcontainers stellen. „Unter dem Motto ‚Fire Dragon goes Female‘ wollen wir darauf aufmerksam machen, dass Brandschutz auch weiblich sein kann“, betont Carmen Werner, Leiterin der Feuerwehr Marburg. Von 120 Atemschutzgerätetragenden der Stadt Marburg sind derzeit 30 Frauen.

**„Atemschutzgerätetragende sind etwas Besonderes in der Feuerwehr und sie sind unverzichtbar.“**

Lars Schäfer, Kreisbrandinspektor

Dass Frauen sehr wohl in der Lage sind, ins Feuer zu gehen, zeigen unter anderem Helena Bonacker und Felizitas Möbus von der Feuerwehr Kirchhain. „Am meisten Respekt habe ich vor der Hitze, und dass man gar nichts sieht“, sagt Felizitas. Die 20-Jährige aus Schönbach geht zum ersten Mal in den Feuerdrachen und ist ein bisschen nervös, als sie sich ausrüstet. Eine gute Vorbereitung ist das A und O. Uta Fuhrmann, die einzige Kreisausbilderin in Marburg-Biedenkopf, steht den beiden Feuerwehrfrauen zur Seite. Sie gibt wichtige Tipps: „Eine gut sitzende Schutzausrüstung ist überlebenswichtig im Brandeinsatz“, sagt sie und achtet darauf, dass die Flammenschutzhaube Felizitas' Haare vollständig bedeckt.

Sie überprüft noch einmal, dass die beiden ihre Atemschutzgeräte korrekt ange-

schlossen haben, dann gehts los: Menschenrettung und Brandbekämpfung sind die Aufgaben in den Räumen im „Fire Dragon“. Auf den Knien bewegen sich Helena und Felizitas durch die „Brandwohnung“. Sie müssen Tische und Stühle aus dem Weg räumen. Nur tastend kommen sie voran. Uta Fuhrmann ist über Funk mit ihnen verbunden und beobachtet alles in der Überwachungskabine durch ein Fenster sowie auf dem Monitor. Im Notfall kann sie das Szenario sofort abbrechen.

Flammen schlagen aus einem Schrank. Es kann bis zu 480 Grad heiß werden im „Fire Dragon“. Die Sicht ist gleich Null. Doch sie schaffen es. Sie finden das vermeintliche Opfer und ziehen es mit vereinten Kräften aus der „Brandwohnung“. Gut 70 Kilo wiegt die Puppe. Eine Mammutaufgabe. Der Schweiß rinnt in Strömen, doch Helena und Felizitas sind überglücklich. „Eine mega Erfahrung, Adrenalin pur“, betonen die beiden mit hochroten Köpfen.

Auch für meine Trupfführerin Katja und mich ist die Erfahrung im „Fire Dragon“ einfach atemberaubend. Noch nie habe ich – glücklicherweise – einen Flashover gesehen. Bei dieser explosionsartigen Durchzündung von Rauchgasen rollt schlagartig eine Feuerwalze an der Decke des Raumes auf einen zu. In der Realität eine tödliche Gefahr. Katja und ich lehnen uns zurück und versuchen zu verhindern, dass sich die Flammen über unseren Köpfen ausbreiten. Die Hitze ist unglaublich, aber es gelingt.

**„Flashover“ ist tödliche Gefahr**

„Das hat ganz gut geklappt, aber die Puppe in diesem Raum habt ihr nicht gefunden“, sagt unser Kreisausbilder Harry Schulz und gibt uns wertvolle Tipps, wie wir unsere Personensuche im echten Brandfall verbessern können. „Sucht nicht nur den Boden ab, sondern tastet auch nach oben. Manchmal gibt es in Kinderzimmern auch Stockbetten“, betont Harry und uns fällt es wie Schuppen von den Augen.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen